Forschungsvorhaben:

Speisemohn im Ökologischen Landbau –
Entwicklung regionaler Anbau- und Vermarktungskonzepte REGIO-Mohn

Gefördert von: Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Mohn – Infobrief 20, Juli 2020

Wintermohn

An einigen Standorten ist der Mohn bereits gedroschen. An anderen sind noch zu viele weiche „Gummikapseln“ im Bestand. Es heißt: weiter abwarten. Die nachgeblühten Seitentriebe, die jetzt noch grüne Kapseln haben, werden sicherlich nicht mehr komplett reif aber der Bestand sollte zu 99 % durchgereift sein. Beim Drusch sollte die Mohnsaat nicht mehr als 9 % Restfeuchte haben und die Saat nicht mehr umfärben. Unreife Kapseln bringen Feuchtigkeit ins Erntegut und eine mögliche Morphinkontamination der Samen.

In der letzten Phase der Pflanzen auf dem Feld kann starke Verpilzung der Kapseln ein Problem sein, die Kapseln werden dann weich und die Vögel picken sie auf. Lagerneigung ist jetzt nur noch bei Starkregen oder Sturm zu befürchten. Mäusefraß kann ebenfalls zum Kippen der Pflanzen führen. Trotzdem muss die Saat reif und die Kapsel ausgereift sein.

Wir haben es bei der Mohnsaat immer wieder mit teilweise auffallend hohem mikrobiologischem Besatz (vor allem Schimmelpilzen) zu tun. Auch in den Laboren ist das ein bekanntes Problem. Wir können es nicht immer nachvollziehen woher das kommt. Es zeigt aber, dass der Ernte- und Nachernteprozess extrem gut durchdacht sein muss.

Bei allen Schritten muss immer wieder kontrolliert werden, ob Mohnsamen angequetscht sind. Es kommt dann schnell zum Ölaustritt und zum Ranzigwerden des Öles. Schon ein geringer Anteil an ranzig schmeckenden Samen kann dazu führen, dass eine gesamte Partie ein Fehlaroma annimmt. Der Ölgehalt der Mohnsaat liegt bei 40 %, teilweise bis zu 44 %.

Ziel ist ein schonender, weicher und verlustfreier Drusch. Dadurch kommt sehr viel Beimengung mit ins Erntegut. Vom Mähdrescher aus muss der Mohn direkt vorgereinigt werden oder direkt belüftet werden und dann zeitnah vorgereinigt werden.

Die Vorreinigung kann mit einer gängigen Getreidereinigung erfolgen. Bei Siebreinigern empfiehlt sich als Obersieb ein 1,5 mm Rundloch und als Untersieb ein 0,5 mm Langloch. Die Schüttmenge auf dem Obersieb ist wichtig für den Erfolg der Reinigung, hier ist eine kontrollierte Dosierung wichtig. Bei der Wind bzw. Absaugeinstellung muss sehr gründlich auf Verluste kontrolliert werden. Vorsicht bei Förderung der Mohnsaat mit Schnecken oder dem reinigen in Cyclonen. Es kann zum Verletzen der Samenschale kommen. Die

Feinreinigung der Mohnsaat kann zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Die Lagerfeuchte liegt bei 8 %. Gelagert werden kann in Trocknungskisten oder BigBags.

An der Uni Bonn prüfen wir gerade, inwieweit verpilzte Kapseln beim Drusch die Samen verpilzen. Wir hängen zudem eine Auswertung der Mikrobiologie der Proben aus dem letzten Jahr für Euch Anbauer an.

Wir bieten wieder an, dass Proben kostenfrei bei uns auf mikrobiologischen Besatz (Gesamtkeimzahl, Schimmelpilze) untersucht werden können.

Problem Nachblüher - brauchen noch mindestens 14 Tage zum Ausreifen bei gutem Wetter. Reinigung/Belüftung nach dem Drusch wichtig!

Wintermohnsaatgut

Den Saatgutvertrieb für die Mohnsorten ZENO MORPHEX und VIOLA hat jetzt Familie Marold übernommen. Für ZENO MORPHEX steht erstmals Bio-Saatgut zur Verfügung. Es kann ausreichend Saatgut angeboten werden. Aktuell wird der Vermehrungsbestand gedroschen, nach der Aufbereitung kommt die Zertifizierung (Reinheit und Keimfähigkeit). Ab Mitte August könnte dann der Versand anlaufen.

Bitte Marolds die Bestellung durchgeben! Bestellschein befindet sich im Anhang!

Sommermohn

Der Sommermohn befindet sich ebenfalls in der Abreife und es gelten die oben angesprochenen Punkte. Bilder vom Standort Klein-Altendorf.

Projektgruppe Regio Mohn:

Universität Bonn, INRES Nachwachsende Rohstoffe / Arzneipflanzen am Campus Klein-Altendorf, Hanna Blum, 0159 060 31038 (hblum@uni-bonn.de), Katharina Luhmer (kluhmer@uni-bonn.de) ,

Biolandhof Grenzmühle, Josef Schmidt (schmidt@steinwaldhoefe.de)
Assoziation der ökologischen Lebensmitteherstellen e.V., Brunhard Kehl (brunhard.kehl@aoel.org)